



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'658
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 274.14
Abo-Nr.: 1087098
Seite: 91
Fläche: 122'856 mm²

Weg mit den Atlasten

Ägypten beseitigt nicht nur Diktator und korrupte Politiker – der Tourismus versucht auch die ökologische Wende

VON BENNO GASSER
(TEXT UND FOTOS)

Mit grossen Plastiksäcken bewehrt laufen Camilla und Maria über den Strand südlich des ägyptischen Badeorts Marsa Alam. Das türkisfarbene Wasser interessiert sie heute nicht, ihre Blicke sind starr auf den Boden gerichtet. Camilla bückt sich nach einer leeren Spraydose und wirft sie in den Sack. Die Italienerinnen arbeiten freiwillig in den Ferien. Mit 50 anderen Gästen des Hotels Gorgonia Beach befreien die Mailänderinnen während eines halben Tages einen Strandabschnitt von Unrat. Clean-up-Day nennt sich die Aktion. Als kleines Dankeschön erhalten alle Teilnehmer ein Shirt. Die Gruppe, die am meisten Müll sammelt, gewinnt ein Nachtessen im hoteleigenen Fischrestaurant. Das Bild der Abfall sammelnden Touristen steht in mehrfacher Hinsicht für ein Ägypten nach der Revolution: Aufräumen heisst das Motto, weg mit korrupten Politikern, den Atlasten der Vergangenheit und des Mubarak-Regimes. Die Säuberungsaktion symbolisiert aber auch einen neuen touristi-

schen Weg, den das Land beschreitet – hin zu mehr Ökologie. Dahinter steht vor allem die grösste ägyptische Naturschutzorganisation Hurghada Environmental Protection and Conservation Association (Hepca). Die Nichtregierungsorganisation setzt sich für den Schutz der Lebensräume im Wasser und zu Land ein und wurde Anfang der Neunzigerjahre von ein paar Tauchern gegründet.

Die Auswirkungen der Revolution von Anfang Jahr bekommen auch die Naturschützer in positiver wie negativer Weise zu spüren. «Einerseits nützen Fischer das Machtvakuum und die damit verbundene geringere Anzahl der Polizeikontrollen aus, um an verbotenen Stellen ihre Netze zu setzen», sagt Projektmanager Ahmed Droubi. Andererseits würden sich die Leute jetzt getrauen, gegen Beamtenwillkür zu protestieren. «Als kürzlich ein Politiker am Rande des Tauchorts und Nationalparks Ras-Mohammed an der Südspitze der Sinaihalbinsel Fischerei erlauben wollte, formierte sich grosser Widerstand», sagt Droubi. Am Ende musste der Politiker seine Pläne, die gegen

zwei geltende Rechte verstossen hätten, zurückziehen.

Camilla und Maria sowie die restlichen Teilnehmer ihrer Gruppe haben mittlerweile fünf Plastiksäcke auf einen Haufen gelegt. Einige sind so schwer, dass sie nur mithilfe einer Schubkarre bewegt werden können. Obwohl die Aktion zu Ende ist, sind einige Strandreiniger nicht zu bremsen in ihrer Sammelwut.

Buchungen haben fast wieder Vorjahresniveau erreicht

Zwei Schweizer Touristinnen haben es vor allem auf kleine Teerklumpen abgesehen, die sie mit Akribie aufpicken. Francesca, Leiterin des Putztages, ermittelt das Siegerteam nicht nach streng wissenschaftlichen Kriterien. Sie zählt die Anzahl Säcke, prüft wie voll sie sind und versucht, sie kurz anzuheben. Obwohl sich Camilla und Maria ins Zeug gelegt haben, gewinnen andere.

Mehr Sorgen als Teerklumpen und leere Plastikflaschen an Stränden bereiten Ägypten allerdings leere Hotelbetten und feh-

SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'658
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 274.14
Abo-Nr.: 1087098
Seite: 91
Fläche: 122'856 mm²

lende Touristen. Im Frühjahr sind mit dem Ausbruch der Revolution die Belegungsraten in den Hotellandschaften am Roten Meer auf 10 und in Luxor sogar auf 4 Prozent gefallen. Hurghada sei eine Geisterstadt gewesen, erzählt Maddalena Fumagalli, Marinebiologin bei Hepca. Kreuzfahrtschiffe auf dem Nil mussten ebenso temporär stillgelegt werden wie Teile von Hotels. Mittlerweile hat sich die Situation wieder verbessert, wie Reiseanbieter bestätigen. «Die Zahl der Charterflüge stieg fast wieder auf den Stand des Sommers 2010», sagt Roland Schmid, Mediensprecher von TUI Suisse. Die Nachfrage für Reisen im Herbst und Winter, der Hochsaison am Roten Meer, steige langsam aber kontinuierlich. Für eine verlässliche Prognose ist es jedoch zu früh.

Der Tourismus in Ägypten kann nur wieder auf Touren kommen, wenn die Wahlen im November politische Stabilität bringen und sich der Einfluss der Islamisten in Grenzen hält. Für die Herbstferien prognostiziert Kuoni-Sprecher Peter Brun eine Zunahme der Buchungen, wenn auch nicht auf das Niveau des Vorjahres. Bei Hotelplan seien die Buchungen um die Hälfte eingebrochen, sagt Sprecherin Prisca Huguenin. Mittlerweile würden sie aber über Vorjahresniveau liegen. Um Kunden anzulocken, mussten die Reisekonzerne die Preise für Ägyptenferien um bis zu 50 Prozent reduzieren.

Für das Land am Roten Meer ist der Tourismus von zentraler wirtschaftlicher Bedeutung. Direkt oder indirekt hängt einer von sieben Arbeitsplätzen von diesem Wirtschaftsbereich ab. Und der Sektor soll wachsen. Tourismusminister Mounir Fahkhy Abdel

Nour will die Zahl der derzeit 250'000 Gästezimmer bis in vier Jahren verdoppeln. Von den Anstrengungen zeugen Hunderte von halbfertigen Hotels und touristischen Bauruinen zwischen Hurghada und Marsa Alam. Ob das Geld reicht, um sie fertigzustellen, und ob alle Projekte legal sind, ist eine andere Frage.

Sechs Spinner-Delfine schwimmen auf uns zu

Bei Sonnenschein und hohem Wellengang fahren wir mit einem Zodiac-Speedboot hinaus zum südlich von Marsa Alam gelegenen Tauch- und Schnorchelrevier Shaab Samadai, auch bekannt als Dolphinhouse. Die See ist derart rau, dass einige der Passagiere an der Aussenhaut des Boots krampfhaft das Seil umklammern und die Finger wund scheuern.

Als wir kurz vor dem Sprung ins Meer durch die Luft wirbelnde Spinner-Delfine sichten, ist der Schmerz vergessen. Wir ziehen Taucherbrille, Schnorchel und Flossen über und paddeln zum hufeisenförmigen Riff. Auch beim Dolphinhouse hat der Naturschutz an Bedeutung gewonnen: Früher haben die Boote sehr nah beim Riff geankert, dank der Initiative von Hepca müssen heute Taucher und Schnorchler Distanz zu den Tieren wahren.

Wir nähern uns bis zur erlaubten Grenzmarkierung, doch von den Delfinen ist nichts mehr zu sehen. Aber zu hören. Pfeif- und Knarrgeräusche sind zu vernehmen. Und plötzlich lösen sich aus dem dunklen Blau des Meeres einige stromlinienförmige Leiber. Eine Gruppe von sechs Spinnerdelfinen schwimmt langsam auf uns zu. Sie sind so nah, dass wir die Tiere beinahe berühren können. Die Delfine blicken uns mit Knopf-

augen an, um dann mit einem Flossenschlag zu entschweben.

Viele Ägypter schauen optimistisch in die Zukunft und hoffen, die Spuren der Mubarak-Diktatur allmählich zu beseitigen. Dazu zählt auch Tamer Mahmoud, Parkranger im Wadi-al-Gemal-Nationalpark. Er sitzt hinter dem Steuerrad seines Jeeps und fährt uns über eine Schotterpiste. Mit Wüstenturban, Spiegelbrille und Zigarette sieht er aus wie eine Figur aus dem Tim-und-Struppi-Comic «Die Zigarren des Pharaos».

Tamer sagt, er sei überzeugt, dass die Revolution helfen werde, die grossen Lohnungleichheiten zu reduzieren. Seine Familie sieht er nur alle 15 Tage. Dafür muss er 17 Stunden mit dem Bus von Marsa Alam nach Kairo fahren. Seine Arbeit als Parkranger ist die Mühsal wert. Tamer zeigt Touristen die Schönheiten im Wadi al-Gemal: zerfallene Römerversiedlungen, bizarre Sandformationen, halbwillde Kamele, Beduinen und Kunsthandwerk.

Kaffee aus frisch über dem Feuer gerösteten Bohnen

Heute ist er auch noch Koch. Zusammen mit Ahmad bereitet Tamer ein leckeres Mittagessen mit grilliertem Fisch und in der Glut gebackenem Fladenbrot zu. Wir setzen uns in den Schatten eines Baumes. Der Fisch schmeckt köstlich, das Fladenbrot ist ein Gedicht. Nach dem Essen pflückt Tamer ein paar kirschengrosse Früchte vom Baum und reicht sie uns: «Die schmecken zuckersüss wie Caramel-Bonbons.»

Der Kaffee wird zur Krönung unseres Picknicks. Dafür röstet Ahmad Bohnen über dem Feuer und zerstösst sie mit einem Mörser. Danach erhitzt Ahmad das Pulver mit etwas Ingwer und Was-



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'658
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 274.14
Abo-Nr.: 1087098
Seite: 91
Fläche: 122'856 mm²

ser in einem kleinen, tönernen Krug. Sobald der Kaffee brodelt, giesst der Koch ihn in Tässchen. Was für ein Kaffee. Was für ein Land!

Die Reise wurde unterstützt vom Ägyptischen Fremdenverkehrsamt



Handarbeit: Mülltrennung. Mittagessen: Grillierter Fisch, Salat und Fladenbrot. Begegnung: Delfine im Roten Meer



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 188'658
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 274.14
Abo-Nr.: 1087098
Seite: 91
Fläche: 122'856 mm²

Badeferien im Naturschutzgebiet

Anreise Hello fliegt donnerstags und freitags ab Zürich direkt nach Marsa Alam. Zahlreiche weitere Charterflüge nach Hurghada und Sharm al-Sheikh. Je nach Lage des Hotels längerer Transfer.

Arrangements Hotel Gorgonia Beach Resort im Inneren des Naturschutzgebiets Wadi al-Gemal gelegen.

Bei Migros Ferien kostet eine Woche, all inclusive (DZ), ab 895 Franken pro Person (November). Bei FTI Touristik kostet eine Woche in Gorgonia Beach, all inclusive (DZ), ab 492 Euro pro Person.

www.gorgoniabeach.com, www.migros-ferien.ch, www.fti.ch

Beste Reisezeit Temperaturen um 30 Grad von September bis November, trockenes und sonniges Wetter. Badewetter auch Dezember bis Februar.

Reisehinweise Ägypten www.eda.admin.ch

Allgemeine Informationen www.egypt.travel



**Aufräumen in Ägypten:
Touristen sammeln
Müll bei Marsa Alam**

